

## Fragen an TT 259

ERIKA FEUCHT  
Heidelberg

Im Frühjahr 1992 war es mir möglich, die unterirdischen Anlagen der beiden nordwestlich vom Ramesseum gelegenen Gräber des Vorstehers der Gärtner am Ramesseum (*jmj-r3 hntjw š m t3 Hwt Wsr-m3<sup>c</sup>t-R<sup>c</sup>*) Nedjemger (TT 138) und des Wabprieesters und Obersten der Maler des Amun (*w<sup>c</sup>b hrj zš qdnw*) Hori (TT 259) zu reinigen.<sup>1</sup> Funde aus dem Grab 138 konnten die Vermutung, daß Nedjemger ein Zeitgenosse Ramses II. gewesen ist, bestätigen.<sup>2</sup>

Schwieriger ist die Datierung von TT 259. EVA HOFMANN ordnet das Grab aus stilistischen Gründen, insbesondere wegen seiner warmen Hintergrundfarben, in die 20. Dynastie ein.<sup>3</sup> Andere Kriterien zur Datierung des Grabes standen mir nicht zur Verfügung. So hoffte ich, daß die Reinigungsarbeiten einen Fund zutage fördern würden, der mir einen weiteren Hinweis auf die Entstehungszeit dieses Grabes geben würde. Beim Ausräumen des Schuttes mußte ich jedoch feststellen, daß frühere Ausgräber oder Grabräuber bereits perfekte Arbeit geleistet hatten. Wir fanden fast nur durchgeseibten Sand vor. Nur ein paar kleine Objekte waren der Aufmerksamkeit der Archäologen oder Grabräuber entgangen.

Drei von ihnen und eine Beobachtung scheinen mir jedoch aufschlußreich, und diese würde ich gerne zur Diskussion stellen.

Unter den wenigen Funden, die aus dem Schutt von TT 259 zum Vorschein gekommen sind, hielt ich einige zuerst für Reste einer Sekundärbestattung. Neben Sargfragmenten handelt es sich um Fragmente der sogenannten "Mumienkartonage", d.h. um Fragmente von Leinen mit einem feinen bemalten und gelblich gefirnisten Stucküberzug. Als weiteres Stück von Interesse kam ein Lederanhänger zum Vorschein, der als Typ in der 3. Zwischenzeit üblich ist.<sup>4</sup>

Der Lederanhänger zeigt eine von einem Beter verehrte Gottheit und diente als Endstück von breiten Lederbändern, die um den Hals der Mumie und über ihrer Brust gekreuzt lagen (Fig. 1).<sup>5</sup> Sie wurden auf Mumien der Amunspriester und -priesterinnen der 21. Dynastie und ihrer Angehörigen üblich. Die erhaltenen Endstücke tragen die Namen von Königen oder Hohenpriestern, in einem Paar konnten manchmal beide nebeneinander vorkommen. Sie sind von der Zeit des Hohen-

<sup>1</sup> Dank der Unterstützung von FRIEDERIKE KAMPP-SEYFRIED, KARL SEYFRIED und den Studentinnen KATJA LEHMANN und CAROLA SCHAD, der bei meiner Ankunft in Kairo vorliegenden Grabungserlaubnis der Egyptian Antiquity Organization und der Cooperation von Dr. MOHAMED ES-SORAYA und Dr. MOHAMED NASSER, die uns Herrn SALA aus Sohag als Inspector zuteilten, konnte ich die mir von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte sechswöchige Arbeitszeit voll nutzen. Allen Erwähnten sei für ihre Hilfe vielmals gedankt.

<sup>2</sup> Neben Sargfragmenten dieser Zeit z.B. große für eine Männerhand und kleine für eine Frauenhand bestimmte Fayence-ringe mit den Namen Ramses' II., *R<sup>c</sup>-mssw* bzw. *Wsr-m3<sup>c</sup>t-R<sup>c</sup>* und ein Sargfragment mit Ranken ähnlich denen auf dem Sargdeckel der Isis, Gemahlin des Chabechenet aus dem Grab des Senedjem (M. SALEH, -S. SOUROUZIAN, *Die Hauptwerke im Ägyptischen Museum Kairo*, Mainz 1980, Nr. 218).

<sup>3</sup> In: K. J. SEYFRIED, *Das Grab des Paenkhemenu (TT 68) und die Anlage TT 227*, THEBEN VI, 1991, 89.

<sup>4</sup> A. NIWINSKI, *21st Dynasty Coffins from Thebes*, THEBEN V, 1988, 15f. mit Anm. 48; 52f.; 71ff.

<sup>5</sup> Häufig wurden sie auf Särge aufgemalt, wobei ein Pektoral von ihnen gehalten werden konnte. Mit Bezug auf die von ANDRZEJ NIWINSKI gesammelten etwa 300 Sargensembles (A. NIWINSKI, Untersuchungen zur Altägyptischen Religiösen Ikonographie der 21. Dynastie (1), in: *GM* 49, 1981, 48) hat VAN WALSEM festgestellt, daß auf 110, deren Entstehungszeit er auf die Zeit von 55 Jahren zwischen 975/70 und 920/15 einschränkt, diese Bänder aufgemalt gewesen sind (R. VAN WALSEM, *The Coffin of Djedmonthuiufankh in the National Museum of Antiquities at Leiden I*, Leiden 1988, 347f.). Nach NIWINSKI selbst haben ca. 20 % der von ihm gesammelten Särge dieses Dekor (NIWINSKI, *Coffins*, 78 § 74 Typ IV a: 4 % manchmal mit Enden der mummy-braces, die unter dem Halskragen hervorsehen, und S. 80 § 78 Typ V: 18 % mit mummy-braces über dem Halskragen). In der französischen Literatur als "bretelles", in der englischen Literatur als "mummy-braces", von NIWINSKI, in *L'Ä* V, 444 als "Mumienriemen" bezeichnet, schlägt VAN WALSEM den Ausdruck "stola" vor (*op. cit.*, 27 Anm. 46 und 129 c). Auf den auf Särgen aufgemalten Bändern ist nicht immer der untere Anhänger angedeutet und wenn, dann trägt er keine Darstellung.

priesters Pinodjem II. (986 – 969 v. Chr.) bis ins 33. Jahr des Königs Osorkon I. (891 v. Chr.) belegt.<sup>6</sup> Zwei Anhänger, die an Lederbändern die Brust der 1927 nach Leeds in England gekommenen und im 2. Weltkrieg verlorengegangenen Mumie des Nesamun schmückten (Fig. 2)<sup>7</sup> und einer, der auf einer 1893 Berlin übergebenen Mumie aus dem Bab el-Gusus lag,<sup>8</sup> sind die frühesten bekannten Exemplare. Sie tragen die Kartusche Ramses' XI.

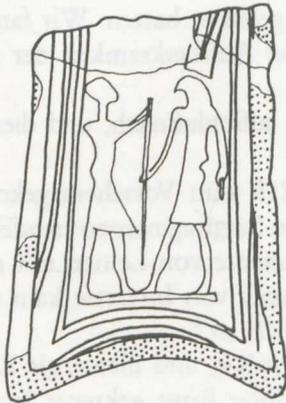


Fig. 1 Lederanhänger aus dem Grab des Hori (1:1)

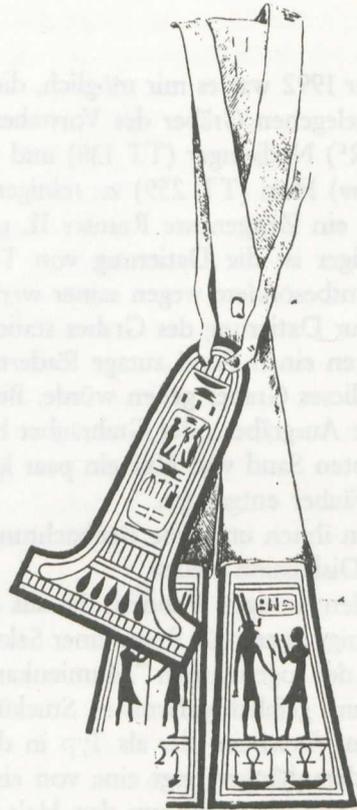


Fig. 2 Lederanhänger von der Mumie des Nesamun

Ein Vergleich des Lederanhängers von der Mumie des Nesamun in Leeds mit dem des Hori zeigt in beiden Fällen einen Anbeter vor Re-Harachte. Die Stelle, an der auf den aus rötlichem Leder gebildeten Anhängern gewöhnlich der Name des Hohenpriesters oder des Königs steht, ist an unserem Stück weggebrochen. Es ist aber nicht auszuschließen, daß die bei Hori verlorengegangene Kartusche ebenfalls den Namen Ramses' XI. beinhaltet hat.

Unter den Mumienkartonagen tragen zwei Fragmente Aufschriften. Auf einem ist "*Ws-jr w<sup>c</sup>b H<sup>r</sup>j*" (Fig. 3) zu lesen, auf dem anderen sind die Titel des Hori in zwei aus dem Grab bekannten Schreibweisen erhalten: "*w<sup>c</sup>b zš qdnw*" und "*w<sup>c</sup>b h<sup>r</sup>j zš-[qdnw]*" (Fig. 4).

<sup>6</sup> NIWINSKI, *op. cit.*, 52 § 45 bis 81 § 79.

<sup>7</sup> Von WILLIAM OSBURN 1828 publiziert und von V. SCHMIDT, *Sarkofager, Mumiekister og Mumiehylstre i det Gamle Aegypten, Typologisk Atlas*, Kopenhagen 1919, 129, Abb. 670 u. 671 und NIWINSKI, *Coffins*, 15 abgebildet. Vgl. auch NIWINSKI, *op. cit.*, 22, 52 und 71 und VAN WALSEM, *op. cit.*, 129 c.

<sup>8</sup> NIWINSKI, *op. cit.*, 52. In Anm. 131 datiert er jedoch den Berliner Sarg 11981, in dem die Mumie mit dem Lederband gefunden worden ist, in die mittlere oder späte 21. Dynastie, was ich bisher nicht verifizieren konnte.

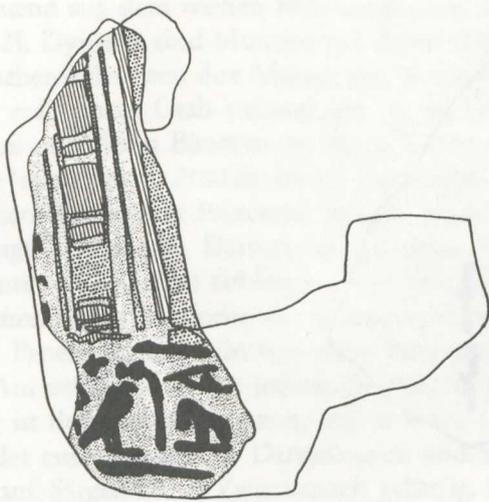


Fig. 3 "Mumienkartonage"  
mit dem Namen des Hori (1:2)

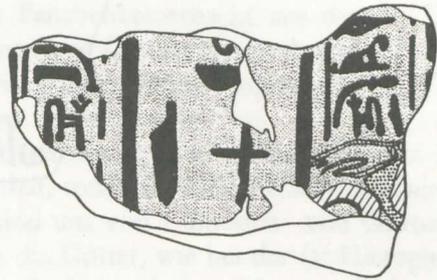


Fig. 4 "Mumienkartonage"  
mit dem Titel des Hori (1:2)

Auf zwei weiteren waren der Oberteil einer Frau in Anbetung (Tf. IIb) und Kopf und Brust eines Mannes erhalten. In Heidelberg machte mich PETRA BARTHELMESS darauf aufmerksam, daß sie unter den von MAHMOUD ABD EL-RASEQ aus den unterirdischen Anlagen des Grabes des Neferrenpet (TT 178) herausgeholtten Funden zwei Fragmente einer "Mumienkartonage" mit dem Namen des Nefersecheru (TT 296) und eines mit dem Namen der Gemahlin des Neferrenpet, Mutemwia, entdeckt hatte, die den Funden aus dem Grab des Hori stark ähneln.<sup>9</sup> Ein weiteres Fragment zeigt eine Frau (Tf. IIc). Ein Vergleich mit der Frau auf der "Kartonage" aus dem Grab des Hori zeigt deutlich eine Ähnlichkeit. Damit ist das Vorkommen der "Mumienkartonage" bereits in der Zeit Ramses II., in der die Gräber des Nefersecheru und des Neferrenpet angelegt worden sind, belegt, scheint jedoch mit der Ramessidenzeit aufzuhören und in der 21. Dynastie durch Holzsärgen ersetzt zu werden<sup>10</sup>.

Nesamun, auf dessen Mumie die Lederanhänger in Leeds lagen, war Schreiber und Priester des Month, Herrn von Theben. Die Mumie war in einer bei SCHMIDT abgebildeten Mumienkartonage und dem dazugehörigen Sarg bestattet worden.<sup>11</sup> Der Deckel des Sarges zeigt in relativ großen, durch Inschriftenbänder abgegrenzten Feldern Szenen der Anbetung verschiedener Götter durch den Verstorbenen. Die Fragmente von den Särgen des Nefersecheru und des Hori haben ungefähr die gleiche Größe wie die des Sarges aus Leeds; auch sie stammen von Verehrungsszenen. Außer dem Sarg aus Leeds werden nur wenige Särgen in die 20. Dynastie datiert.<sup>12</sup> Hierzu gehört der Sarg des Paherpedjet in Kairo.<sup>13</sup> Soweit ich erkennen kann, sind die Darstellungen aus stilistischer Sicht ohne weiteres in die Ramessidenzeit einzuordnen und ähneln denen auf unseren Fragmenten. Sowohl die Ähnlichkeit mit dem Fragment des Nefersecheru als auch mit den Darstellungen auf diesen Särgen lassen somit eine Datierung des Horifragmentes in die Zeit Ramses XI. zu.

In einer hieratischen Aufschrift auf einem Topffragment aus dem Grab des Hori wird als Anlieferungsdatum von Wein das Jahr 18 genannt (Fig. 5).

<sup>9</sup> E. HOFMANN, *Das Grab des Neferrenpet (TT 178)*, THEBEN IX, im Druck, Farbtafel XIV g, h (Obj. Nr. 7 u. 10). Zu ähnlichen Mumienkartonagen vgl. *Deir el-Médineh 1924-25*, 176f. Abb. 117 und 118 aus dem Grab des Nachtamun (19. Dynastie).

<sup>10</sup> NIWINSKI, *op. cit.*, 7 § 6.

<sup>11</sup> *Op. cit.*, Abb. 671 und 670.

<sup>12</sup> VAN WALSEM, *op. cit.*, 13f.

<sup>13</sup> CG 61022.

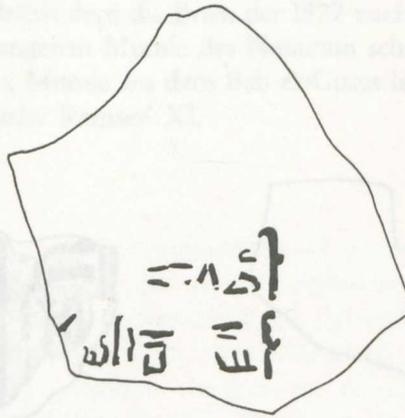


Fig. 5 Topffragment mit Angabe des 18. Jahres (1:2)

Sowohl für Ramses III., Ramses IX., Ramses XI. als auch für Psusennes I. sind 18 Regierungsjahre und mehr belegt. Wenn wir die beiden ersten Könige ausschließen, kann also auch diese Lieferung sowohl unter Ramses XI. als auch unter Psusennes I. stattgefunden haben. Ein Teil der im Grab gefundenen Keramik ist seit der 20. Dynastie üblich.<sup>14</sup>

Ein weiterer Punkt sei hier zur Diskussion gestellt. Bei der Besichtigung des Grabes des Hori fallen zwei Darstellungen des Grabherren auf, zu denen ich bisher keine Parallele gefunden habe. Sie zeigen den Verstorbenen in antithetischer Anordnung Rücken an Rücken sitzend, während ihm sein ungenannter Sohn ein Opfer darbringt (Tf. IIIa). Auffallend ist die Darstellungsweise des Hori. Er ist in ein eng anliegendes weißes Gewand gehüllt, sein Oberkörper in Vorderansicht wiedergegeben und beide Hände liegen, zur Faust geballt, vor seiner Brust. Obwohl Hori einmal kahlköpfig dargestellt ist und das andere Mal eine blaue Perücke trägt, ist ihm beide Male ein breites Doppelband um die Stirn geschlungen, das, am Hinterkopf zu einer Schlaufe gebunden, nach unten breiter werdend, weit in den Rücken herabfällt. Es handelt sich um das *šd*-Band, das als Regenerationssymbol gedeutet worden ist.<sup>15</sup> Die Frontaldarstellung erinnert stark an die Wiedergabe des Gottes Osiris im Mumiengewand in diesem und in anderen Gräbern der Ramessidenzeit. Dabei kann der Gott in ein einfarbiges Gewand gehüllt<sup>16</sup> oder, wie Hori, ganz in weiß gekleidet<sup>17</sup> sein. An Stelle von Geißel und Krummstab faßt Hori die Enden von zwei unter seinem breiten Halskragen hervor auf seine Brust fallenden Bänder. Die Hände und Bänder sind auf beiden Seiten ausgehackt worden, doch ist der Tatbestand am linken Bild noch gerade zu erkennen. Können wir hierin Hori im Mumiengewand, versehen mit den gleichen Bändern, die auf den Mumien liegen, sehen?<sup>18</sup> VAN WALSEM konnte diese Bänder von Göttern getragen bereits auf der weißen Kapelle Sesostri' I. in Karnak nachweisen.<sup>19</sup> Im Grab des Tutanchamun liegen sie unter dem farbigen Halskragen hervor-

<sup>14</sup> Freundliche Auskunft von ANNE SEILER.

<sup>15</sup> J.F. PÉCOIL/M. MAHER-TAHA, Quelques aspects du bandeau-seched, in: *BSEG* 8, 1984, 67ff.; Z. EL-KHORDY, Le bandeau du Nouvel An, in: *Fs GUTBUB*, 125; VAN WALSEM, *op. cit.*, 144 d.

<sup>16</sup> Osiris ist häufig in ein einfarbiges Gewand gehüllt, auf dem sich nur der farbige Schmuck abhebt, z.B. DAVIES, *Two Ramesside Tombs*, Tf. V (hier trägt Osiris über dem Halskragen ein Pektoral mit Gegengewicht an breiten Bändern, die unter dem Pektoral herabhängen und in Fransen enden, was allerdings auf textiles Gewebe schließen läßt); DAVIES, *Seven Private Tombs*, Tf. XIV.

<sup>17</sup> E. HORNING, *Haremhab*, Tf. 4.8.9.16.20.22; DAVIES, *Two Ramesside Tombs*, Tf. VI, Tf. XIII.

<sup>18</sup> Bei dem von NIWINSKI als Typ IV bezeichneten Särgen liegen die Bänder wie hier unter dem Halskragen, die Enden hängen unter ihm herab (s. Anm. 4).

<sup>19</sup> *Op. cit.*, 130 (z.B. Amun-Kamutef: K. LANGE-M. HIRMER, *Ägypten*, München<sup>2</sup> 1967, Tf. 92) und Ptah im Grab des Haremhab (HORNING, *op. cit.*, Tf. 16).

schauend auf dem weißen Mumiengewand des Osiris, der den König umarmt.<sup>20</sup> Selten und nur in der 21. Dynastie sind Mumien mit ihnen abgebildet. Auf der Innenseite des Sarges der Isisemachbit ist neben Dämonen ihre Mumie mit diesen Bändern dargestellt,<sup>21</sup> und Djedptahuefanch ist als Mumie vor seinem Grab stehend auf der rechten Außenseite der Wände seines großen und kleinen Sarges mit diesen Bändern zu sehen.<sup>22</sup> Ebenso wird die Mumie des Amenemope in TT A 18, das im Gegensatz zu PORTER-MOSS nach neuesten Erkenntnissen nicht mehr in die Ramessidenzeit sondern in die Zeit Psusennes II. und Scheschonq I. datiert wird,<sup>23</sup> mit den Bändern um den Hals gezeigt.<sup>24</sup> Nur eine Darstellung auf dem Papyrus des Panebenkemetnacht aus der 21. Dynastie konnte VAN WALSEM finden, auf der neben den Dämonen und Osiris dem verehrend auf den Gott zuschreitenden Verstorbenen in seinem weltlichen Gewand diese Bänder umgelegt sind. Wie Hori sind Panebenkemetnacht nur seine Titel und sein Name beigeschrieben.<sup>25</sup>

Am auffallendsten ist jedoch die Art, in der Hori auf seinem Stuhl sitzt. Bei der linken Darstellung ist deutlich zu erkennen, daß er keine Unterbeine hat, sondern die Beine an den Knien abgerundet enden. Ähnliche Darstellungen von Sitzenden sind uns von Dämonen- und Götterbildnissen auf Särgen der 3. Zwischenzeit geläufig. Hier sitzen die Götter, wie bei der *šps*-Hieroglyphe oft mit untergeschlagenen Beinen auf ihren Fersen auf dem Boden, auf einer Matte, auf einem Goldzeichen o.ä. Die dabei zu erkennenden Füße sind bei Hori wegen der Rückenlehne des Stuhles, auf dem er sitzt, weggelassen. Auf dem in der 2. Cachette von Deir el-Bahari gefundenen und 1893 nach Wien gekommenen Sarg des Nespanebu<sup>26</sup> fiel mir der Verstorbene auf, der in Anbetung vor der aus dem Westgebirge getretenen und vor der Fassade des Grabes stehenden Hathorkuh auf einer Matte in gleicher Weise auf seinen Fersen hockt (Tf. IIIb). Wie Hori hat er ein Band, das weit auf seinen Rücken herabfällt, um die Stirn geschlungen. Da mir weder ANDRZEJ NIWINSKI noch ELFRIEDE HASLAUER, die die Wiener Särge bearbeitet, eine Parallele nennen konnte, gehe ich davon aus, daß diese Darstellungsweise des Verstorbenen auf Särgen genauso singulär ist wie die des Hori in seinem Grab. Für Götter taucht sie jedoch nicht erst mit den Darstellungen der Särge in der 21. Dynastie auf. Sie war bereits früher bekannt.<sup>27</sup> Schwierig ist die Deutung der Szene. Es könnte hier jedoch ein Hinweis auf ein Zu-Osiris-Werden des Verstorbenen vorliegen. Die Weststandarte im Rücken der beiden Figuren deutet als Ort des Geschehens das Jenseits an. Da Osiris der Prototyp der Verklärten ist, könnte Hori hier auch als Verklärter verstanden werden, worauf die den Göttern eigene blaue Haarfarbe, das Haarband als Regenerationssymbol (s.o.), die Lederbänder<sup>28</sup> und die Mumienform<sup>29</sup> als Darstellungsweise eines Verklärten hinweisen mögen. Doch nichts in den nur die Titel und den Namen des Hori beinhaltenden Beischriften deutet in diese Richtung, so daß beide Erklärungsversuche hypothetisch bleiben müssen.

Das Gesagte weist darauf hin, daß viele der im Grab des Hori gefundenen Objekte keiner Sekundärbestattung zugeordnet werden können, sondern daß sie ihm und seiner Gemahlin gehört haben. Er war in einem Sargtyp bestattet, der seit der Zeit Ramses II. bis an das Ende der Ramessidenzeit belegt ist. Der Lederanhänger ist bisher erstmals in der Zeit Ramses XI. nachgewiesen worden. Das Jahresdatum auf dem Topffragment kann aus der Zeit Ramses' XI. oder Psusennes' I.

<sup>20</sup> C. DESROCHES-NOBLECOURT, *Leben und Tod eines Pharaos, Tutanchamun*, Berlin-Frankfurt-Wien 1963, Abb. 150.

<sup>21</sup> CG 61.031.

<sup>22</sup> CG 61.034.

<sup>23</sup> A. DODSON, Psusennes II and Shoshenq I, in: *JEA* 79, 1993, 267ff.

<sup>24</sup> VAN WALSEM, *op. cit.*, 312, 373 Anm. 203 mit Hinweis auf Abb. 480 – 481 (auf denen der Tatbestand nicht zu erkennen ist) und I. ROSELLINI, *Monumenti dell'Egitto e della Nubia II*, 1834, pl. 127. VAN WALSEM setzt das Grab in die mittlere 21. Dynastie.

<sup>25</sup> PIANKOFF, *Myth. Pap.*, Tf. 25.

<sup>26</sup> Inv. Nr. 6269. Für die Photographie und Angaben zum Sarg danke ich HELMUT SATZINGER.

<sup>27</sup> Z.B. Dämonen auf der Südwand der Osirishalle im Tempel Sethos' I. in Abydos (CALVERLEY-GARDINER, *Abydos III*, Tf. 12) und Nu auf einem Schrein im Sokarbezirk des gleichen Tempels (Uni Dia-Verlag, München, BK-Dia 30252). Zwar sind alle im Profil wiedergegeben, doch variiert die Sichtseite der Götter auch auf den Särgen.

<sup>28</sup> Vgl. hierzu die Diskussion von VAN WALSEM, *op. cit.* 341ff.

<sup>29</sup> H.D. SCHNEIDER, *Shabti 1*, *COLLECTIONS OF THE NATIONAL MUSEUM OF ANTIQUITIES AT LEIDEN*, Leiden 1977, 66.

stammen, ein Teil der im Grab gefundenen Keramik ist seit der späten 20. Dynastie bekannt. Die Darstellungsweise des Hori deutet zwar mehr auf die Särge der 21. Dynastie, doch war auch sie bereits vorher bekannt. Wir werden daher das Grab in die späte Zeit der Ramessiden setzen müssen.

Es wird immer wieder behauptet, die Errichtung und Ausstattung der thebanischen Gräber ende mit der Ramessidenzeit, die Darstellungen gingen von den Wänden der Gräber auf die Särge über.<sup>30</sup> Darstellungen auf Särgen waren indes, wie wir anhand der Verehrungsszenen nachweisen konnten, keine Neuerung der 21. Dynastie, wenn sich auch die Szeneninhalte wandeln.

Als mit Psusennes I. die Taniten begannen, sich in Tanis bestatten zu lassen, werden auch ihre Gefolgsleute ihre Gräber dorthin verlegt haben. Unter den die *de facto* Herrschaft über Ober- und Mittelägypten ausübenden Hohenpriestern des Gottesstaates des Amun von Theben mußten außer der Priesterschaft des Amun ein Beamtenstab zur Verwaltung des ihnen untergebenen Landesteiles und die zur Herstellung ihrer Bauten notwendigen Handwerker in Theben ansässig gewesen sein, unter ihnen solche, die sich in vorangegangenen Zeiten ihre eigenen Gräber geleistet haben. Wo sind sie begraben worden?

Herihor, Pinodjem I. und Pinodjem II. ließen wegen der Grabräubereien die Mumien der Könige des Neuen Reiches in die Royal Cachette von Deir el-Bahari umbetten. Die Königsgräber, aus denen sie verlagert wurden, sind uns gut bekannt. Pinodjem II. und seine Gemahlin wurden neben anderen Angehörigen der Dynastie der Hohenpriester ebenfalls dort beigesetzt. Viele Mumien von Priestern, Priesterinnen und anderen Persönlichkeiten der 21. und 23. Dynastie sind in Cachettes von Deir el-Bahari gefunden worden, einige von ihnen in usurpierten Särgen. Ganze Familien der Priester des Month aus der 22.–26. Dynastie waren zusammen in den Galerien der Priester cachette bestattet worden. Müssen wir davon ausgehen, daß hohe Persönlichkeiten in diesen Zeiten aus Sicherheitsgründen in Gemeinschaftsgräbern bestattet wurden oder wurden sie, wie die Könige auch später, zusammengelegt? A. NIWINSKI nimmt an, daß unter der Priesterschaft Psusennes gegen Ende der 21. Dynastie alle bekannten Priestersärge aus einzelnen Cachettes in die große Cachette in der Nähe des Hatschepsuttempels zusammengeführt worden seien, um dort besser bewacht werden zu können.<sup>31</sup>

Sekundärbestattungen in Gräbern früherer Epochen waren zu der Zeit durchaus üblich. Beim Reinigen der Gräber des Neuen Reiches stößt man immer wieder auf Reste von Nachbestattungen aus späteren Dynastien. Sargfragmente und Keramik sind u.a. eindeutige Hinweise dafür. A. NIWINSKI zählt mehrere Gräber auf, in denen Särge der 21. Dynastie gefunden worden sind.<sup>32</sup> HEIKE GUKSCH konnte in den beiden von ihr bearbeiteten Gräbern der 18. Dynastie (TT 79 und 87) Einbauten aus der 21. Dynastie wie auch späterer Zeit feststellen.<sup>33</sup> KARL SEYFRIED hat in seiner Publikation über das Grab des Paenchemenu (TT 68) aus ramessidischer Zeit Einbauten und kleine Änderungen in der Dekoration und in den Texten aus der Zeit des Siamun und etwas später beschrieben.<sup>34</sup> Eindeutig hat ein Teil der Beamten und Priester sich mit dieser Bestattungsform begnügt. Von einigen sind indes eigene Gräber bekannt. PORTER und MOSS datieren vier Gräber in Dra Abu'l Nagga in die 19. bis 21. Dynastie (TT 303, 305–307). Die Umdatierung von TT A 18 an das Ende der 21. oder den Anfang der 22. Dynastie ist jetzt gesichert.<sup>35</sup> LISE MANNICHE schließt von der Existenz von Grabkegeln eines 2. Priesters des Amun und eines Priesters des Amun, des Month und Schreibers des Pharaoh darauf, daß es mindestens zwei dekorierte Gräber aus der 22. Dynastie gegeben habe.<sup>36</sup> Dies wäre indes eine sehr geringe Anzahl unter den ca. 400 von PORTER

<sup>30</sup> Zuletzt NIWINSKI, *op. cit.*, 37 und M.L. BIERBRIER, *The Late Kingdom in Egypt*, Warminster 1974, 45.

<sup>31</sup> *Coffins*, 26. Das Bab el-Gusus beinhaltet zwei Drittel aller bisher bekannten Särge der 21. Dynastie. Lagen diese Sammelbestattungen noch außerhalb des Bezirkes des Hatschepsuttempels, so wurden die Cachettes der Priester der 22. Dynastie ins Innere dieses Bezirkes verlegt.

<sup>32</sup> *Op. cit.*, 27ff. (TT 48, 59, 60, 358, 55, 97, 192).

<sup>33</sup> H. GUKSCH, *Die Gräber des Nacht-Min und des Men-cheper-Ra-seneb, Theben Nr. 87 und 79, AV 34* (im Druck).

<sup>34</sup> *Op. cit.* (Anm. 3), 10, 14ff. 118ff.

<sup>35</sup> Vgl. Anm. 23.

<sup>36</sup> *City of the Dead, Thebes in Egypt*, Chicago 1987, 84.

und MOSS, ungefähr doppelt so vielen von F. KAMPP<sup>37</sup> gezählten Gräbern dieser Nekropole. Nördlich der Umfassungsmauer des Hatschepsuttempels liegen einige Gräber, in denen Mitglieder der 21. und 23. Dynastie bestattet worden waren. Bei den Mitgliedern der 21. Dynastie handelt es sich um Prinzessinnen der herrschenden Familien, von denen mehrere in ihren Särgen in usurpierten Gräbern der 18. Dynastie lagen. Wie A. NIWINSKI feststellt, fehlen aus der 21. Dynastie die Särge bzw. Bestattungen der Hohenpriester Mencheperre, Pianchi, Nesubanebdjed und des Psusennes.<sup>38</sup> Wo waren sie bestattet und warum hat man ihre Särge nicht in eine der Cachettes gebracht? Müssen wir davon ausgehen, daß sich in dieser Zeit auch Mitglieder der herrschenden Familien, Beamte und Priester mit wenigen Ausnahmen nur Nachbestattungen in älteren Gräbern leisten konnten oder aus Sicherheitsgründen zusammen in besonders geschützten Anlagen begraben worden sind, oder müssen wir uns fragen, ob nicht einige der Gräber, die aus stilistischen Gründen allgemein in die Ramessidenzeit datiert werden, erst in der 21. Dynastie und auch später entstanden sind und daß nicht, wie allgemein behauptet wird, die Dekoration der Grabwände in der Zeit auf die Särge übertragen worden ist?

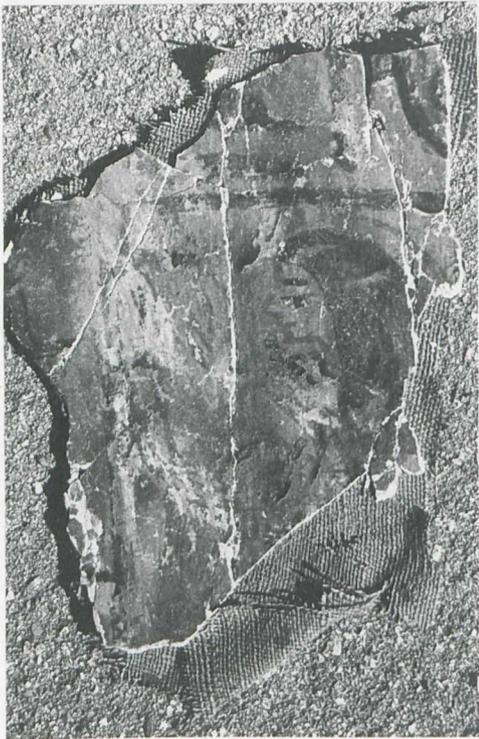
QUIBELL und PETRIE konnten Reste von Relief oder Wandmalereien in vier der ca. 200 von ihnen untersuchten Gräbern der 22. Dynastie im Ramesseum nachweisen.<sup>39</sup> MÖLLER fand eine Spur von Wandmalereien in den oberen Kapellen der von ihm untersuchten Gräber in dem Friedhof der 23.–26. Dynastie, der sich vom Ramesseum bis zum Totentempel Amenophis II. erstreckt.<sup>40</sup> Sollte in der 21. Dynastie eine Sitte geruht haben, die es in der Spätzeit zu neuer Blüte gebracht hat oder sollte der Friedhof der 21. Dynastie noch unentdeckt sein? Eine Antwort kann ich nicht geben, doch bin ich der Ansicht, daß auch diesem Punkt Beachtung geschenkt werden sollte und daß die Untersuchung der Thebanischen Nekropole noch lange nicht als abgeschlossen angesehen werden kann.

<sup>37</sup> F. KAMPP, *Die Thebanische Nekropole – Zum Wandel des Grabgedankens von der XVIII. bis zur XX. Dynastie*, Diss., Heidelberg 1991, im Druck.

<sup>38</sup> NIWINSKI, *op. cit.*, 29.

<sup>39</sup> QUIBELL-SPIEGELBERG, *Ramesseum*, 8ff. 11f. 18 und Tf. I. XXII – XXIII.

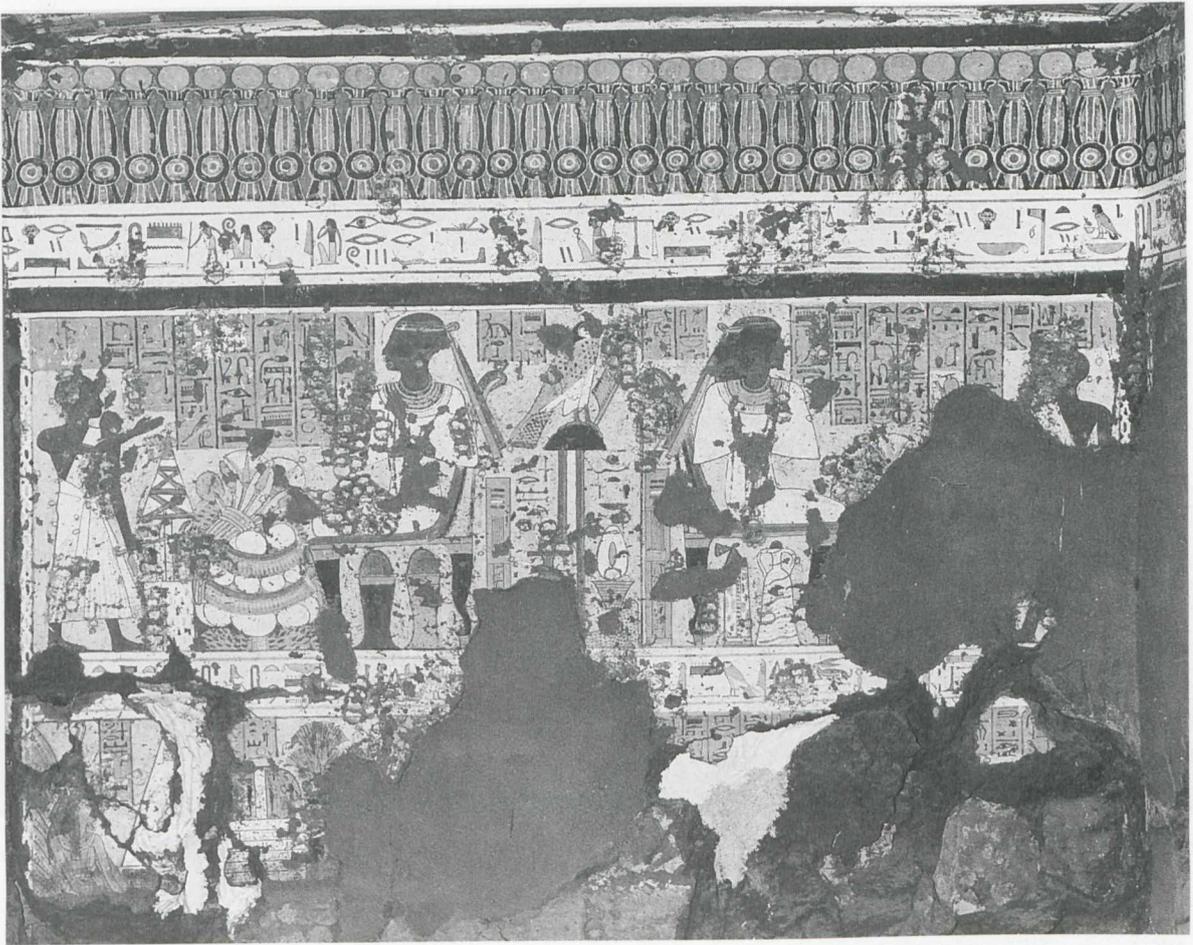
<sup>40</sup> R. ANTHES, Die Deutschen Grabungen auf der Westseite von Theben in den Jahren 1911 und 1913, in: *MDAIK* 12, 1943, 20f. mit Abb. 11. Zu weiteren Fragmenten dieses Zeitraumes s. PORTER-MOSS I, 2<sup>2</sup>, 679f.



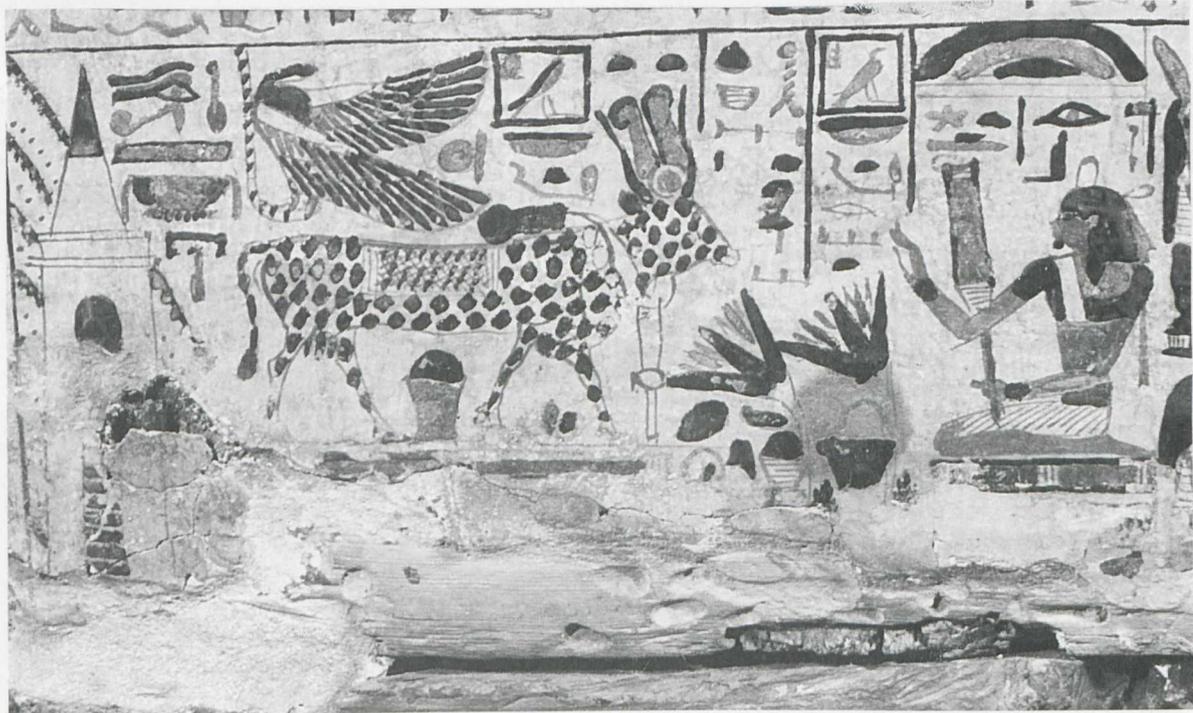
b. "Mumienkartonage" aus TT 259



c. "Mumienkartonage" aus TT 178



a. Darstellungen des Hori auf der Westwand seines Grabes TT 259



b. Sarg des Nespanebu